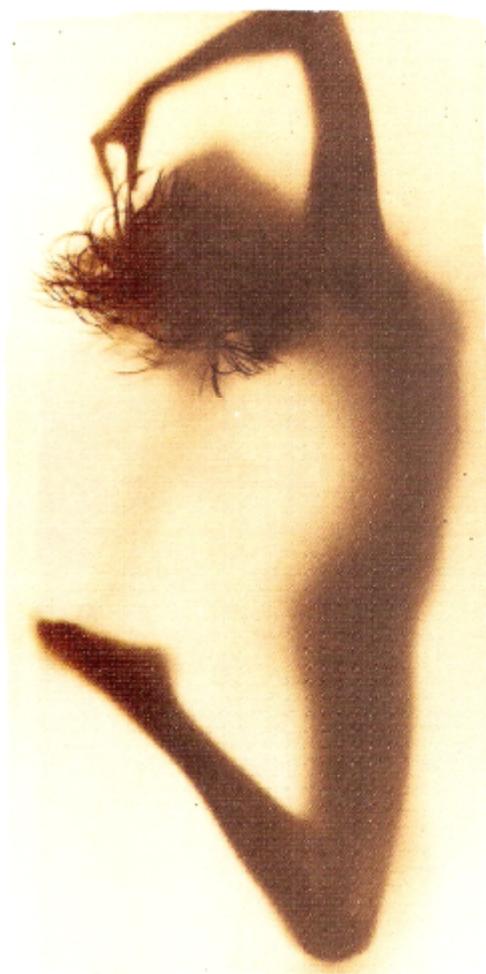


Zwielicht

FOTOS ALVIN BOOTH



In Wirklichkeit gibt es kein Entkommen aus der Einsamkeit. Der Mensch ist allein mit seinen innersten Sehnsüchten. Das sagt der Fotograf zu seinen geheimnisvollen Bildern. Klingt nicht gerade ermutigend. Schön sind sie trotzdem



Alvin Booth, »Osmosis«,
Buch im Schubert,
138 S., Tritone-Druck,
89 Euro, Direktvertrieb
Tel.: 03 34 56 / 1 59 62,
Mail: [info@minotaurus-
verlag.de](mailto:info@minotaurus-verlag.de), weitere
Infos: [www.high-tech-
literatur.com](http://www.high-tech-
literatur.com)





Leiber, Licht, Leinwand – Alvin Booth favorisiert sinnliche Andeutungen. In seinem ersten, preisdekorierten Buch »Corpus« widmete er sich dem Spiel mit dem Fetischismus. In »Osmosis« zeigt er den Menschen gefangen und geschützt im Kokon eigener Gefühle. Die Phantasie ist ja oft weitaus stärker und trostreicher als das, was es an realem Sex zu genießen gibt. Alvin Booth macht das zu einer zeitlosen These, indem er den Bildern die Anmutung fotohistorischer Techniken gibt. Seine Stilisierungen über-

höhen bewusst, denn nichts anderes passiert beim Kino im Kopf auch.

Der Fotograf, Jahrgang 1959, wuchs in England auf und lebt heute in New York und Südfrankreich. Er arbeitete lange als Friseur, ehe er in den achtziger Jahren zur Kunst wechselte. Seine Arbeiten hängen in diversen Fotosammlungen, darunter der von Elton John. Jetzt hat er in der kleinen, »exzentrischen« Edition Galerie Vevais sein zweites Buch für den internationalen Markt herausgegeben.